

Dreizehnter Wochenimpuls: Ich bin einzigartig – Alle sind einzigartig

Jeder von uns ist einzigartig und so, wie er ist, von Gott gewollt und geliebt. Die Einzigartigkeit unseres Ichs zeigt sich z.B. in unserem Fingerabdruck, der auf der Welt einmalig ist.

Über äußere Merkmale hinaus wie z.B. die Haarfarbe, die Augenfarbe oder die Größe unterscheiden wir uns auch durch unsere Eigenschaften und Charakterzüge. Da ist der eine vielleicht eher ruhig und abwartende, der andere lebhaft und spontan, der eine Forscher, der andere etwas vorsichtiger.

Weil Gott mich so liebt wie ich bin, kann ich sicher sein, dass er mich mit all meinen Stärken und Schwächen annimmt.

Einem Gott, der mich ohne Wenn und Aber so liebt, dem kann ich mich anvertrauen. Der kann mir zum Wegweiser werden.

Ein Gott, der mir mit Liebe und Wertschätzung begegnet, macht mir Mut, auch den Menschen um ich herum mit Liebe und Wertschätzung zu begegnen.

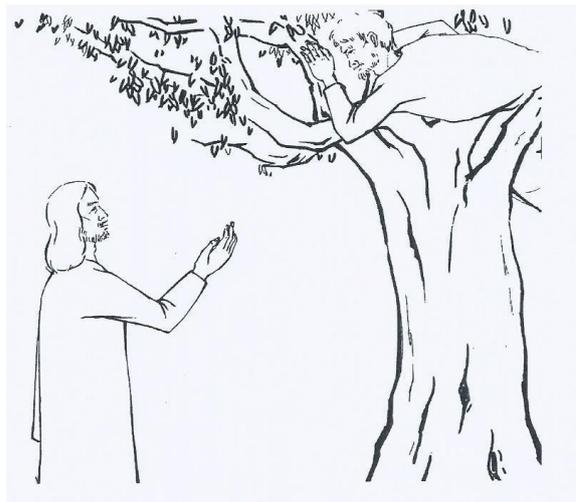
Konkret könnte das heißen, dass ich z.B. nicht nur an meinen eigenen Vorteil denke, sondern auch die Bedürfnisse der Menschen um mich herum im Blick behalte. Es könnte heißen, vielleicht ein Kind, das allein ist, mitspielen zu lassen, obwohl es nicht gerade zu meinen Freuden gehört.

Manchmal gelingt mir das aber einfach auch nicht. Dann wird es auch nötig, mein eigenes Verhalten zu überdenken und zum Guten zu verändern.

Eine Geschichte, die im Lukas-Evangelium steht und die du vielleicht schon im letzten Weggottesdienst gehört hast, ist die des Oberzöllners Zachäus. Sie zeigt dir: Gott schenkt seine Liebe an alle. Man braucht sie sich nicht zu verdienen.

Zachäus lebte in Jericho. Die Aufgabe eines Zöllners war, an den Toren der Städte oder auch vor Brücken, Geld zu verlangen. Erst dann durften Händler oder andere Leute in die Stadt oder die

Brücke überqueren. Das eingenommene Geld musste er an den Kaiser in Rom abliefern. (Die Römer hatten Israel besiegt und der Kaiser in Rom hatte zu bestimmen.) Jedoch verlangte Zachäus mehr Geld als notwendig war und behielt es für sich. So wurde er reich, sogar sehr reich. Arbeiten musste er auch nicht



viel, denn er war der Oberzöllner und hatte seine Bediensteten.

Deshalb mochten ihn die Menschen nicht. „Wir wollen nichts mit ihm zu tun haben. Er betrügt uns“, sagten sie. Zachäus ist sehr reich, aber einsam und traurig. Da begegnet ihm Jesus.

Dafür kannst du dir in dieser Woche Zeit nehmen:

In dieser Woche kannst du jeden Abend alles, was dir gut gelungen ist und auch das, was nicht ganz so gut war, in einen kleinen Block schreiben. Den haben wir für dich schon gebastelt. Vorne auf dem Deckblatt ist das lachende Gesicht zu sehen. Von vorn aus kannst du also alle Sachen aufschreiben, die dir echt gut gelungen sind oder womit du anderen Freude gemacht hast.

Hinten auf der Rückseite ist das traurige Gesicht zu sehen. Von hinten aus kannst du also alles aufschreiben, was dir vielleicht nicht so gut gelungen ist am Tag oder womit du andere traurig gemacht hast.

Mit dem Buch beginnst du am besten gleich am ersten Tag der Woche.

Nimm dir ein wenig Zeit und denke mal nur über dich selbst nach. Danach macht es dir bestimmt Freude, den Steckbrief „Ich bin ich - mich gibt es nur einmal“ auszufüllen.



Oder Du hast vielleicht Lust, dich in Zachäus hineinzusetzen und einmal in sein Tagebuch zu schreiben!

Wie hat sich Zachäus gefühlt?

Was spürte er, als er Jesus begegnete?

Wie verhielt er sich nach der Begegnung mit Jesus?

Das bin ich

Vorname: _____

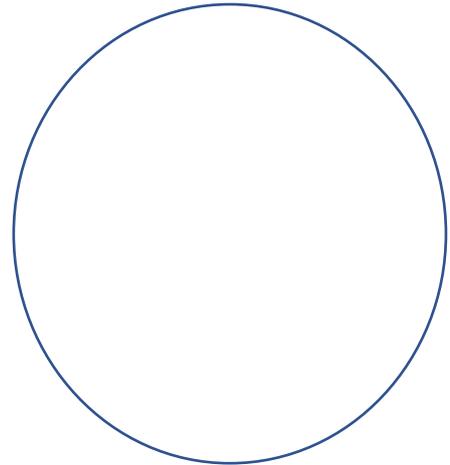
Familienname: _____

Mein Spitzname: _____

Mein Alter: _____

Meine Größe: _____

Meine Augenfarbe: _____



Hier kannst du dich malen!

Meine Lieblingsfarbe: _____

Mein Lieblingstier: _____

Meine Lieblingsblume: _____

Das mache ich besonders gern: _____

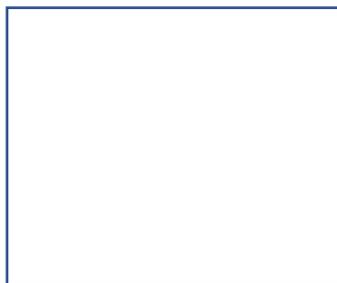
Daran erkennt man mich: _____

Das kann ich besonders gut: _____

Das gelingt mir oft nicht: _____

Damit mache ich andere froh: _____

Mein Fingerabdruck:



Ich bin ich - mich gibt es nur einmal!

Gott liebt mich, so wie ich bin!

Zachäus begegnet Jesus

Jesus war unterwegs nach Jerusalem. Den Jordanfluss hatte er schon hinter sich gelassen. Jetzt kam er zu der Stadt Jericho und wollte hindurchgehen. Im Nu war er umringt von vielen Menschen, die ihn sehen wollten.



Auch Zachäus, der Oberzöllner, hätte ihn gern gesehen. Die Leute aber mochten den Zachäus nicht. Er saß ja an der Zollstelle. Jeder, der in die Stadt wollte oder sie verließ, musste bei ihm das Zollgeld bezahlen. Das war vom römischen Staat so angeordnet. Oft nahmen die Zöllner den Leuten mehr Geld ab als sie dr4ufteten. Das behielten sie für sich. So wurden sie sehr sehr reich. Zachäus auch.

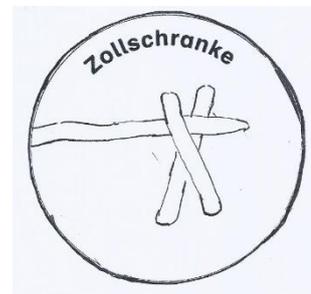


„Die Zöllner sind Betrüger, sie sind Sünder; wir mögen sie nicht, und Gott will auch nichts von ihnen wissen“, so sagten die Leute.

Wie gerne hätte Zachäus Jesus gesehen. Aber es war nicht möglich: die Leute ließen ich nicht durch, und außerdem war er sehr klein. So lief er voraus und stieg auf einen

Maulbeerbaum dort, wo Jesus vorüberkommen musste.

Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf. Er schaute den Zachäus an. Er redete mit ihm und sagte: „Zachäus, schnell, steig herab! Ich möchte heute dein Gast sein in deinem Haus.“



Und Zachäus beeilte sich herunterzusteigen. Voll Freude nahm er Jesus in seinem Haus auf. Die anderen, die das sahen, murrten und schimpften: „Seht da, zu einem Sünder geht er. Bei einem Zöllner ist er Gast. Da bleibt er.“

Zachäus aber stand vor Jesus und sagte zu ihm: „Herr, die Hälfte von allem, was ich besitze, schenke ich den Armen: Und denen, die ich betrogen habe, gebe ich das Geld vierfach zurück.“

Jesus schaute den Zachäus an und sagte zu ihm: „Ich bin bekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten. Die Sünder werden heil, wenn ich zu ihnen komme. Dazu hat der Vater mich in die Welt geschickt. Das hast auch du heute erfahren, Zachäus, hier bei dir zu Hause.“

Hier kannst du dir die Geschichte anhören:



Zachäus schreibt in sein Tagebuch

So war mein Leben, bevor ich Jesus begegnete:

Als mir Jesus begegnete:

Danach war alles anders:



Eine Geschichte vom Bekennen und Wiedergutmachen

Rebecca liegt schon im Bett. Es ist zwar nur eine Strohmatten mit einer kratzigen Wolldecke, die sie jetzt im Winter braucht. Aber das macht nichts, denn ihre Mama Judith ist ja da. Rebecca freut sich immer sehr, wenn die Mama am Abend an ihrem Bett ein bisschen Zeit hat, dann können sie beide sich alles erzählen. Den vergangenen Tag mit seinen Sorgen und Freuden, die Geschichten aus der Nachbarschaft, die Pläne für die nächsten Tage. So gemütlich! Wenn da bloß nicht die kalten Füße wären! „Mama, ich wünsche mir so sehr so schöne Schaffellschuhe, wie die Oma sie immer zum Verkaufen näht! Warum kann ich nicht auch so warme Schuhe haben?“ Mama schaut bedrückt: „Kind, ich weiß ja, dass du frierst. Aber der Zöllner hat dem Papa schon wieder so schrecklich viel Geld weggenommen. Die Steuern können wir gut bezahlen, weißt du. Wir sind alle fleißig und die Schafe geben uns einen guten Verdienst mit ihrer Milch, dem Fell und dem Fleisch. Aber Zachäus kann ja nie genug bekommen, immer mehr will er haben und da müssen wir alle sparen.“ Plötzlich springt die Türe auf und mit hochroten Gesichtern kommen Rebeccas großer Bruder Benjamin und ihr Vater Jakob hereingelaufen, sie sehen ganz empört aus. „Was ist denn mit euch los?“ fragt Mama. „Stellt euch bloß mal vor“, platzt es aus Benjamin heraus: „Wir waren am Marktplatz, um Jesus zu sehen, Unseren Jesus! Alle waren aufgeregt und freuten sich, es war eine tolle Stimmung...“ „Aber dann,“ fällt Papa ihm ins Wort, „sitzt da dieser Zachäus hinter uns auf dem Baum, der hatte vorher schon so herumgequengelt, dass er nichts sehen kann und wir sollen Platz machen. Aber wer will schon Platz machen für diesen Kerl! Niemand! Keiner hat sich gerührt, deshalb ist er einfach auf den Baum geklettert, dieser Winzling!“ Benjamin kichert - wird aber gleich ganz ernst. „Und dann kommt endlich Jesus! Alle werden still. Man kann ganz deutlich hören, wie er mit Zachäus redet. Wir haben unseren Ohren nicht getraut, stimmt´s, Papa?“ Und Papa berichtet: „Jesus, der immer so gut ist, den alle so gerne haben, er will ausgerechnet bei Zachäus zu Gast sein. Bei Zachäus! Ist das nicht unerhört? Wer soll das verstehen?“ Die Mutter lächelt ganz lieb: „Jesus, er kann das Wunder tun. Er kann sogar Zachäus von seiner Gier heilen. Wer weiß? Vielleicht können wir bald mit unserem Einkommen auch warme Schuhe für Rebecca, eine feste große Tasche für Benjamin und einen Lastesel für dich kaufen, Jacob?“

Hier kannst du dir die Geschichte anhören:



Gebete für Kinder

(Vielleicht kannst du ein Gebet abends beten, wenn du auf den Tag zurückblickst.)

Vater im Himmel, du hast uns viele Stärken geschenkt, die uns in unserem Leben helfen. Aber auch die Schwächen und Fehler gehören zu uns. An ihnen sollen wir arbeiten, sie verbessern oder beheben. Wir wissen aber, dass du uns liebst, auch wenn wir manchmal nicht so sind wie wir sein wollen oder sollen. Dafür möchten wir dir danken. Amen.

Gott, du kennst mich.
Ob ich sitze, oder springe, du weißt es.
Du weißt, was ich denke.
Du hältst mich in deiner Hand.
Du hast mich gewollt, so wie ich bin.
Ich danke dir, dass ich so ein einzigartiger Mensch geworden bin.
Wunderbar sind alle deine Werke.
Amen.

Lieber Vater im Himmel, danke für die Geschichte des Zöllners Zachäus. Wenn dein Sohn Jesus bei uns ist, dann schaffen wir es, unsere Schuld zu bekennen und den Schaden wieder gut zu machen. Danke für Jesus, den du uns geschickt hast, weil du uns so lieb hast. Bitte behüte uns in der Nacht und schenke uns morgen einen neuen Tag. Wir wollen gerne versuchen, uns mit den anderen zu vertragen und uns gegenseitig zu helfen. Amen